

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Buchhandlungen, Zigarrenhändler, Metzger, in Fällen höherer Gewalt, Streich, Betriebsstörung usw. rechtlich jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

**Amliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden**

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, im Bekanntheitskreis 30 Goldpfennig, einseitig. Scherzpreise und absonderlicher Satz mit Auschluss. Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten. Zeitungs-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsstelle.

Nr. 105. Sonnabend, den 3. September 1927. 30. Jahrg.

## Die Lage der deutschen Wirtschaft.

### Industrietagung in Frankfurt a. M.

Veratung der Wirtschaftsführer. Es ist die achte ordentliche Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der deutschen Industrie, die diesmal am 2. September in der Stadt Frankfurt a. M. zusammenkam. Am Vormittag und Nachmittags wurden die Beschlüsse der letzten Versammlung, die in Köln im März 1926 stattfand, zur Kenntnis gebracht. Der offizielle Eröffnungsgang ging eine Besprechung des Präsidiums und des Vorstandes im Frankfurter Stadionsaal unter Leitung des Geh. Regierungsrats Professor Dr. C. Duisberg voraus. Nach Erledigung innerer Angelegenheiten berichtete Direktor Hans Krause über die Volltätigkeit der Reichsregierung. Er stellte fest, daß die Industrie sich der Unterstützung der Regierung über diese Frage nicht versagen werde. Dann sprach Prof. Dr. C. Duisberg über die Lohnpolitik der letzten Wochen und ihren Zusammenhang mit der Preis- und Zollpolitik. Es sei zu wünschen, daß in weiten Kreisen noch immer die Ansicht herrsche, daß in jedem Fall und auf die Dauer eine einfache Erhöhung des Lohnes zu einer Erhöhung der Kaufkraft führen könne. Unvereinbar sei eine Politik, die eine ständige Erhöhung der Löhne zur Folge habe, mit einer Politik, die unter allen Umständen eine Preis-erhöhung vermeiden wolle. Der Redner hält das Schlichtungsverfahren und die Verbindlichkeitsverträge, wie sie sich im Laufe der letzten Jahre entwickelt haben, für wirtschaftlich vorteilhaft. Arbeitgeber und Arbeitnehmer müßten dahin streben, Lohnkämpfe untereinander auszuschließen. Geheimrat Kraft berichtete dann über das Schlichtungsamt für die Textilindustrie. Die Verhandlung trat der Schrift des Redners an dem vorliegenden Geschehen teil. Aber die Beziehungen des Reichsverbandes zu ausländischen zentralen Industrieverbänden sprach der Geschäftsführer des Reichsverbandes, Dr. C. Duisberg. Am Nachmittag des Vormittags veranfaßte abends der Magistrat eine Empfangsfeier, in der Oberbürgermeister Dr. Landmann die Gäste begrüßte und Geheimrat Dr. Duisberg für den herzlichsten Empfang dankte.

### Vortrag Geheimrat C. Duisbergs.

Die achte ordentliche Mitgliederversammlung wurde durch eine Ansprache des Vorsitzenden des Reichsverbandes, Geheimrat Professor Dr. Duisberg, eröffnet. Der Redner begrüßte die in großer Zahl erschienenen Gäste und Mitarbeiter, besonders die Reichsminister Dr. C. Duisberg, den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, den preussischen Handelsminister Dr. Schreiber sowie die übrigen Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden. Nach der Versicherung, daß auch die Industrie ihre Interessen stets der Erhaltung und Befestigung des Staates unterordne, leitete Geheimrat Duisberg zu einem Trugethema auf den Reichspräsidenten über und sagte: Die ehrenwürdige Gestalt unseres Bundespräsidenten ist ein Vorbild für die deutsche Industrie. Auf Vorschlag Dr. Duisberg wurde die Abfassung eines Jubelgedichtes an Bundespräsidenten von der Versammlung einstimmig beschlossen, und der Redner nimmt dann Stellung zur gegenwärtigen deutschen Wirtschaftslage.

Einen Gradmesser für die günstigere Entwicklung bildet die Zahl der Arbeitslosen, die im Laufe der letzten zwölf Monate von über anderthalb Millionen auf 576 000 gefallen ist. Aber die Weltlage der deutschen Wirtschaft erstreckt sich in der Hauptsache fast ausschließlich auf den Wintermarkt. Die Absatz deutscher Waren konnte kaum gesteigert werden. In den Vorjahreszeiten gemessen, liegt der deutsche Export noch immer etwa um ein Drittel unter der Anzahl des Jahres 1926. Dr. Duisberg sprach über die Finanzverhältnisse der Wirtschaft und des Reiches. Es scheint bisweilen so, als ob im deutschen Volk das Bewußtsein erloschen ist, daß wir den größten Krieg der Weltgeschichte durchleben haben. Ferner müßten wir wichtiger Versammlungen mit den unermesslichen Kosten abhalten. Der Reichsverband beschloß daher, seine Mitgliederversammlung nur noch alle zwei Jahre stattfinden zu lassen.

### Deutsche Qualitätsarbeit.

Vertragsunterschieden hielten dann der Vorsitzende des Reichsverbandes deutscher Industrieller, Landrätin a. D. Braun, und Oberbürgermeister Dr. Landmann, Frankfurt a. M. Dr. Braun führte aus, es schiene ihm von besonderer Bedeutung zu sein, daß der Reichsverband seine diesjährige Tagung unter dem Motto der deutschen Qualitätsarbeit abhalte. Ich glaube, daß gerade die letzten

drei Jahre uns gelehrt haben, daß es nur darauf ankommt, fremde Methoden in unbedingter Nachahmung zu übertragen, sondern daß wir auch in der Frage hineinbringen können, worin denn eigentlich die Stärke der deutschen Arbeit besteht. Dr. Landmann wies darauf hin, daß die Wirtschaftspolitik der Städte für die Arbeitseinstellung es ermöglicht habe, den bisherigen Rationalisierungsproben in der Wirtschaft durchzuführen. Wenn die Städte für Volkshäuser, für die Berufs- und Fachschulen ihren Haushalt mit Kosten von vielen Millionen behörden, so ist die bevorzugte Ausweitung dieser Anwendungen die deutsche Wirtschaft; für kommen diese Leistungen im Gehalt eines zu den höchsten Qualitätsleistungen befähigten Stammes von Arbeitern an.

### Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius.

Der Minister überbrachte die Wünsche der Reichsregierung für den Verlauf der Tagung und sagte dann, es sei nicht ganz so einfach, im gegenwärtigen Augenblick die wirtschaftliche Lage Deutschlands zu überblicken. Dr. Curtius vorbereitete sich über den Stand von Aus- und Einfuhr und meinte, er könne nicht sagen, ob die gegenwärtige Konjunktur an sich gesund oder ungesund sei. Das möchte er heute nicht auf die weitere Entwicklung und ihre voranschreitende Gestaltung nicht äußern. Er halte es für möglich, daß der Reichsverband der Industrie sich eine langfristige Aufgabe, das Qualitätsproblem, als Hauptgegenstand seiner Erörterungen gestellt habe. Für Deutschland bieten eine Reihe wirtschaftlicher Sonderfaktoren bestehen. Das wichtigste dabei liege in den Reparationsverpflichtungen. Von Deutschland würden große Teile seines Volkseinkommens auf Grund des Danes-Systems an die Reparationsberechtigten abgeführt. Die deutsche Kapitalbildung und die deutsche Wirtschaft würden dabei unter das notwendige Maß gedrückt.

Es sei nicht Deutschlands Schuld, daß es nicht gelang, mit allen für Deutschland wichtigen Ländern zu Handelsverträgen zu gelangen und die Ziele an ein angemessenes Niveau zu bringen. Der deutsch-französische Handelsvertrag werde ähnliche Wirkungen bringen, aber das Handelsvertragsproblem Europas dürfe noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Bei uns müsse man die Augen nach allen Seiten offenhalten. Der Ausbau unserer Handelsverträge müsse dem Deutschen im Ausland und dem Ausländer in Deutschland gegenseitige Möglichkeiten zu freierlichem Wettbewerb geben. Nicht nur in der Wirtschaft selbst müßten die Voraussetzungen gegeben sein, um ein Höchstprodukt deutscher Leistungsfähigkeit zu erzielen. Auch die großen dem Reich schwebenden Verluste müßten durch die Abgabe von Rohstoffen, die wir freizugeben, um den Absatz dieser Produkte zu erleichtern. Schließlich müsse auch in der Verwaltung des Reiches, der Länder und Gemeinden der Anreizgrundriß verbessert werden.

### Die Voraussetzungen zur Qualitätsarbeit

bekanntete das Präsidiumsmitglied Geheimrat Dr. Kraft. Deutschland gehöre zu den Ländern, für die heute mehr denn je die Qualitätsleistung von ausschlaggebender Bedeutung ist. Die Befähigung durch zu hohe Steuern erschweren ganz besonders die Erzeugung von preiswerter Ware mit hoher Qualität.

Die Verwaltungsreform im Rahmen der gegenwärtigen Verfassung könne nur ein Teil der Aufgaben gelöst werden, darüber hinaus müsse es auch zu einer Verfassungsreform kommen, die, unter Schonung der kulturellen Selbständigkeit der großen und mittleren Länder, in einer systematischen Erweiterung der Reichsgewalt bestehen müsse.

Der Redner behandelte weiter die Befähigung durch Steuern, soziale Versicherung, Arbeitslosigkeit- und Arbeitsverordnungsproblem, Arbeitszeitangelegenheiten, Tarifpolitik und schließlich die Beziehungen zwischen den einzelnen Berufsgruppen des deutschen Volkes in den Hintergründen treten würde, sei für Deutschland die Möglichkeit eines Wiederanstiegs gegeben.

### Keine Zeitung für eilige Leser

\* Die diesjährigen Herbstmonate der II. Division in Bommern sind auf Anordnung der Heeresleitung abgelaßt worden, um die Mannschaften zur Entschloß zur Verfügung stellen zu können.  
\* Am Freitag wurde in Berlin die diesjährige Große deutsche Kunstausstellung eröffnet.  
\* In Frankfurt a. M. wurde die achte Generalversammlung des Reichsverbandes der deutschen Industrie abgehalten.  
\* Das englische Flugzeug „St. Raphael“ gilt als verschollen; zwei amerikanische und ein französisches Flugzeug haben den Atlantikflug abgebrochen.

## Die Bedeutung der Presse.

Zusammenkunft Stresemann-Luchner. Im Mittelpunkt der am Freitag abgehaltenen öffentlichen Aussprache stand eine Erörterung des Ergebnisses der jetzt in Genf zu Ende gegangenen internationalen Pressekonferenz. Der Präsident der Pressekonferenz betonte in seiner Dankesrede an den Völkerrund, daß die Pressekonferenz eine erste offizielle Anerkennung der Presse darstelle, die damit zum erstenmal nicht über die Stierterrasse, sondern über die Freitreppe in die Weltöffentlichkeit eintrat. Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der in der Debatte das Wort ergriff, führte aus, daß die Wertepresse mit der Ergänzung der Arbeit der Staatsmänner beauftragt sei. In ihrer Hand liege es, ob die Welt befriedet oder die Esstetlichkeit aufgereizt werde. Die Aussprache veranschaulichte ferner eine Anzahl von Anspruchsbeschlüssen, die sich auf internationale Zusammenarbeit beziehen. Inzwischen hat die private Führungsnahme der Delegationsführer in Genf wieder eingesetzt. So leitete Dr. Stresemann die Einladung des französischen Großindustriellen Lougeur folgte. Die Zusammenkunft fand in einem in der Nähe Genfs gelegenen Gasthaus statt, in dem ein früherer großbritischer Student eine berühmte Küche führt; vor allem soll es dort ganz delikate Speisen geben. Die Zusammenkunft verzogerte sich etwas, da das Auto Lougeurs mit einem Radfahrer einen Zusammenstoß hatte.

### Vanderveelde nach Brüssel befohlen.

Sein Rücktritt bevorzugen. Aufsehen hat in Völkerrundreisen die plötzliche Abreise des belgischen Außenministers Vanderveelde erweckt. Er soll an einer Kabinettsitzung in Brüssel teilnehmen, die sich mit der vom ihm vorgeschlagenen Untersuchungskommission über die „Ariensgrenz“ in Belgien beschäftigen soll. Man fürchtet, daß Vanderveelde nicht nach Genf zurückkehren, vielmehr demissionieren wird. Damit würde die Stellung des gesamten belgischen Kabinetts in Frage gestellt sein.

### Der Anglistenklub der Atlantikflieger.

„St. Raphael“ vorläufig verschollen. Das Schicksal des englischen Ozeanflugzeuges „St. Raphael“ ist immer noch ungewiß. Der Bericht, wonach beim Luftfahrtministerium eine Nachricht eingegangen sein sollte, daß das Flugzeug seinen Flug mit beträchtlicher Geschwindigkeit fortsetzt, wird amtlich demontiert. Nachdem über den nördlichen Atlantik günstiges Flugwetter herrschte, ist die Fahrt so schnell geworden, daß die Annahme an Unachtsamkeit geräumt, daß die „St. Raphael“ das Ziel erreicht, sich aber in unbewohnte Gegenden verirrt hat, so daß über ihren Verbleib keine Nachrichten vorliegen können. Sowohl in England wie in Kanada herrscht Verwunderung über das Schicksal der Flieger.

Die Meldung, wonach der auf dem Flug Ward-america-Brazilien verbliebene Flieger Desfren bei Alcazar an Amazonasstrom in Brasilien notgelandet sei, bestätigt sich ebenfalls nicht. Der aus Le Bourget bei Paris zu seinem Ozeanflug gestartete „D'Acaz D'Or“ wurde nach vier Stunden wieder über Le Bourget gestoppt. Der Nebel zwang das Flugzeug, so schnell wie möglich wieder zurückzukehren. Die Flieger freuten über dem Flugplatz und ließen Benzinkanister ausfallen, augenscheinlich, um eine glatte Landung zu ermöglichen.

Ebenso ist der Eindecker „Sir John Carling“, der sich auf dem Wege von London im Staate Ontario nach Kanada befand, infolge dichten Nebels in der Nähe von Carleton Place in Kanada gestrandet. Die Insassen waren unverletzt. Sie teilten mit, daß sie ihren Flug wieder aufnehmen wollten.

Auch das Flugzeug „Royal Windsor“, das in Windsor (Ontario) zu einem Flug nach Windsor in England aufgestiegen war, in St. Johns (Quebec) niedergegangen und hat den Atlantikflug vorläufig aufgegeben. Professor Juncker hat daher aus Erinnerung an die Befähigung der „Promer“ telegraphisch und von einem neuen Start wegen der Witterungsverhältnisse abgeraten. Die Entscheidung liegt aber bei den Piloten.

Die Wetterverhältnisse auf dem Atlantischen Ozean haben sich auch nach Mitteilung der deutschen Seewarte in Hamburg im Laufe des Freitags keineswegs gebessert. Auf der ganzen für den Flug Europa-America in Betracht kommenden Strecke drohten Strand-







Aberglaube empfiehlt, mit dem Messer drei Kreuze über das Brot zu machen, ehe man es anschniehet. Für Ledige ist es nicht gut, ein Brot anzuschneiden, denn sie dürfen dann vor sieben Jahren nicht heiraten. Einer alten Sitte folgend, trägt man da und dort beim Besetzen einer neuen Wohnung ein Brot voraus. Dieser Brauch soll das neue Heim vor Brotmangel schützen. Aus der guten alten Zeit stammt wohl noch die Wohnung an das heiratsfähige Mädchen: Wer ein Brot nicht glatt und gleich rund herum schneiden kann, darf nicht heiraten.

**Reinliches Volkstheater.** Morgen Sonntag gelangt die überaus reizende Operette „Schwarzwaldmädel“ im Goldenen Ring zur Aufführung; die wirklich reizende Handlung, verbunden mit schöner Musik, dürfte wohl jeden Besucher auf seine Kosten bringen. Gleichzeitig ist diese Operette als zweites Gastspiel für Herrn Fritz Wilde ausserhalb. Wir hatten bereits am Donnerstag im „Orf von Luzernburg“ Gelegenheit, seinem ersten Gastspiel beizuwohnen und es dürfte wohl nicht zu viel gesagt sein, dass diese Vorstellung einen sehr guten Erfolg hatte. Die Gesänge klangen vorzüglich, schönste die Tänze, dazu das reizende Kostüme, alles in allem ein vorzügliches Abend. Die morgen Sonntag stattfindende Aufführung „Schwarzwaldmädel“ verpricht wieder einen sehr unterhaltsamen Abend. Die Preise sind dieselben wie gewöhnlich, und dürfte es sich lohnen, beizzeiten Karten im Vorverkauf zu besorgen.

**Freitag, 30. August.** Gestern nacht um 12 Uhr ist die Scheune des Gerbermeisters Hans Eiler mit den ostanten Entenbraten abgebrannt. In der angrenzenden Scheune, dem Pferdehändler Emil Eiler gehörig, wurde beim Ausbruch des Brandes ein brennendes Talglicht, umgeben von Holzwalde, vorgefunden. Demnach liegt Brandstiftung vor.

**Elfenburg, 31. August.** Hier wurde ein Sperling geschossen, der einen Fingerring mit folgender Aufschrift trug: Biolog. Helgoland 608.889. Danach hat das Tierchen den weiten Weg von Helgoland übers Meer und durch Nord- und Mitteldeutschland bis nach hier zurückgelegt. Der Ring ist mit näheren Angaben an die Vogelwarte Helgoland zurückgeschickt worden.

**Belgern.** In einem Dorfe bei Belgern soll es einen Landwirt geben, der zugleich das Amt eines Schöffen bekleidet. Dieser Tage nun — bei Einbruch der Dunkelheit — wurde der Herr Schöffe dabei ertappt, als er im Begriff war, auf einer Rittergutsflur eine Fuhre Hafer aufzuladen und sie in seine Scheune einzufahren. Möglich, daß er sich damit entschuldiget hat, infolge der Dunkelheit den Grenzstein übersehen zu haben. Jedenfalls wurde ihm in deutlicher Weise zu verstehen gegeben, daß er sich in Zukunft einer Laterne bedienen möge, damit er davor bewahrt bleibt, das Mein und Dein zu verwechseln.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Der Mauer- und Fludergraben wird neu reguliert und geräumt. Die Anlieger werden ersucht, den mit diesen Arbeiten betrauten Personen ihre Schwierigkeiten zu bereiten. **Annaburg, den 2. September 1927.**  
Der Amts-Vorsteher.

Die Säuglings-Beratungs- und Mischkinderkassen am Dienstag, den 6. September, von 3 bis 5 Uhr nachm. Die Fürsorgestelle.

### Kirchliche Nachrichten.

**Annaburg.** Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pfarrer Webermann-Zethau. Vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst.  
**Naundorf.** Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.  
**Montag vorm. 10 Uhr:** Entenankersperdbild.  
**Zethau.** Sonntag vorm. 8 Uhr: Entenankersperdbild.  
**Böben.** Sonntag vorm. 9 Uhr: Segensgottesdienst.

### Markt-Kalender.

6. Septbr.: Rindvieh- u. Schweinem. in Döbrilugk.  
7. Septbr.: Schweinem. in Prettin. Schweinem. in Herzberg.

**Zücht. Provisionsreisender,** der Landwirte regelmäßig besucht, bei hoher Provision von alt. einz. Ktma gefucht. Angebote erbeten unter L. R. 6942 an Rudolf Mosse, Leipzig.

**In verkaufen:**  
2 Hammi-Gasherd,  
1 Gitarre, 1 Afford-  
zither, braune Stein-  
büchse, Gartenküche,  
ein Bücheregal und  
Büchereigere.

**Hinterholz, 1. Eingang**  
(rechts), 2. Str.

**Kinder-  
klappwagen**

steht zum Verkauf  
**Holzborserstr. 31.**

**Spielfarten**  
empfehl. S. Steinbeiß.

**2 unverheiratete  
Anspanner**  
sucht für sofort  
**Gertrudshof.**

**Tüchtiges, sauberes  
Mädchen**  
für sofort gefucht.  
**Röding, Deutsches Haus,  
Sessen.**

**Ferkel**  
hat zu verkaufen  
**Niemitz, Gertrudshof.**

**Fahrräder**  
Opel, Brenndor, Continental  
**Nähmaschinen**  
Marke Raumann :: Köhler

**Zentrifugen** Sprechanlage, Platten  
Marke Diabolo u. viele allergrößte Auswahl  
Anzahl 30.00 M., Anzahlung monatlich 10.00 M.

Sämtliche vorrätigen Reparaturen  
werden vom Fachmann ausgeführt —  
Emailier-Anhalt • Benzinfahrt • Autogenlötlampe

**Fritz Ködler,**  
Annaburg, Markt 20  
— Fernruf 253 —

**Beste u. billigste Bezugsquelle in neuen Gänsefedern**  
wie von der Gans gerupft & 3/8, 2/4, bei 2,50 Mk.,  
dieselben doppelt gewaschen und gereinigt 3,00 Mk., sehr  
zart 3,50 Mk., Prima bl. weißer Kopf (Halbdaune) 5,00,  
sehr zart 6,00 Mk., Best 7/8, Daune 6,50 Mk., in Floren-  
daune 9,00 Mk., sehr zart 10,00 Mk., gereinigte Federn mit  
Daunen 3,40 Mk., bessere 4,25 Mk., weiße 5,00 Mk., prima  
Gänsefedernpaare 6,00 Mk., bessere 7,00 Mk., sehr zart  
8,00 Mk., in 9,00 Mk. Für reelle, handfeste Ware letzte  
Garantie und nehme, was nicht gefällt, auf meine Kosten  
wieder zurück. Versand gegen Nachnahme.  
**Rudolf Gielisch, Neutrebbin (Oberbruch).**

**Preiswertes Angebot in guten Qualitäten**

**Mädchen-Kleider**  
**Prinzessböde**  
**Beinkleider**  
**Semden**  
**Leibchen**  
**Schlüpfer**  
**Strümpfe**  
**Waden-Söckchen**  
**Kleiderstoffe**  
**Damen-Sportjaden**  
**Strümpfe, schwarz**  
**und hellfarbig**  
**Beinkleider**  
**Damen- und Herren-Regenschirme**

**Seidenbänder**  
**Knaben-Wash-  
Anzüge**  
**blaue Sporthosen**  
**Sporthemden**  
**Sportjarten**  
**Kostenträger**  
**Sportjaden**  
in Wolle u. Baumwolle,  
Wulstine und Jese  
**Ginsh-Semden**  
**Macco-Semden**  
**Seren-Söckchen**  
von 40 Pf. an

**Seb. Schimmeyer.**

**Kaufe bei Peschke!**  
Dort erhältst Du für wenig Geld  
**stets das Beste!**

Zu den Erntefesten:

**Tanzkleider,**

von dem einfachsten bis zum elegantesten Crepe de chine-Kleid, auch für den verwöhntesten Geschmack.

**Burschen- und Herren-Anzüge**

in elegantester Verarbeitung.  
(Zum größten Teil auf Roßhaar)

**Wäsche**

für Damen u. Herren zu bekannt niedrigen Preisen.

Einige Beispiele:

**Damen-Trägerhemd** von 1.10 Mk. an

**Damenschlülper** von 0.65 Mk. an

**Herren-Einsackhemd** von 1.50 Mk. an

**Billigste und reellste Bezugsquelle für neue Oberbrücker Gänsefedern**

wie von der Gans gerupft & 3/8, 2/4, bei 2,50 Mk.,  
gewöhnl. dopp. gerein. 3,60,  
nur klein rot. m. a. Daunen & 3/8, 2/4, bei 5,00,  
Halbdaunen 6,50, 3/4, Daunen ganz, weiß 7,00, gefüll. 4,50,  
5,00, 5,50, jartweiß 6,50,  
allerbest. Daunenschleiß 7,00,  
Daunen & 3/8, 2/4, bei 8,50, aller-  
besten 9,50 Mk. Versand  
Nachnahme. Ware nicht ge-  
fällt, Zurücknahme.  
**Otto Gielisch, Neutrebbin (Oberbruch),**  
Gänsefaltenstr. 187/8

**Original - Klebautoaut**

**„Cossa“**

ist ein in der Praxis unübertroffenes Klebzeug für Kontor- und Haushalt.

Preis 2,50 Mk.,  
Zulieferer hierzu 2,50 Mk.  
zu haben bei:  
**Herm. Steinbeiß.**

**Neues Sauerkraut,**

3/8, 2/4, empfiehlt  
**J. G. Frischke.**

**Fliegenfänger**

empfehl.  
Herm. Steinbeiß.

**Feinste neue**

**Bollfett-Seringe**

empfehl.  
**J. G. Frischke.**

**Schrankpapier,**

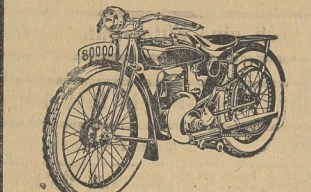
genusst, empfehl.  
Herm. Steinbeiß.

**„Wanderer“**  
das deutsche Qualitätsmotorrad  
— 4,2 Brems PS. —  
Führerschein- und Steuerfrei  
fahrbereit RM. 925.— fahrbereit



**DKW-Sport**

Type E 206 cem, 4 Brems PS. RM. 750.—  
Anzahlung RM. 250.—  
Abzahlung in 12 Monatsraten à 50.— RM.



**Vertreter: Hermann Danciel**

**Prettin a. E. Fernruf 38**  
Motorfahrzeugs- und Reparatur-Werkstatt  
Fahrschule für Kraftfahrer.

**Achtung! Achtung!**

Bevor die Regenperiode eintritt lassen Sie Ihre

**Dachrinnen, Dachstehlen usw.** ausreparieren!

**Klempnermeister Schmidt**

Werkstatt bei Hrn. Lofante, Zorgewerkst. 1  
übernimmt diese Arbeiten und führt diese sofort und preiswert aus.

**Frachtbriele** empfiehlt die Buchdruckerei

**Koll-Anhänger** empfiehlt die Buchdruckerei

**Achtung! Achtung!**  
**Rheinisches Volkstheater.**  
Goldener Ring — Annaburg.  
Sonntag, den 4. September, abends 8 1/2 Uhr  
2. Gastspiel Fritz Wilde-Berlin  
Die reizende Operette:  
**Schwarzwaldmädel.**

Operette in 3 Akten.  
Bäbel — Ilse Meindl, Richard — Fritz Wilde-Berlin,  
Dornapfelmessler — Kurt Bruch, Vorkommende Gäste:  
Mädel aus dem Schwarzwald — Eckhagen zum  
Tange die Geigen — Muz den die Viehe stets Tragödie  
sein — Malvine, ach Malvine — Wir sind auf der  
Bühn — Die Preisliste, die fünf eine Zeit, um  
flotte Tänze! Schöne Gesänge! Reizende Handlung!  
Vorverkauf Goldener Ring. Preise wie gewöhnlich.  
Um gültige Unterstützung bittet die Direktion.

**Älteste reellste Bezugsquelle für Neue Gänsefedern**

Alle Federn garantiert gewaschen und staubfrei.  
Federn wie man sie von der Gans rupft mit allen  
Daunen . . . p. Pfd. 2,50, beste 3,50

Pa. Halbdaunen . . . p. Pfd. 5.—  
Dreiviertel Daunen in . . . p. Pfd. 6,75  
Weiße zarte Vollhaunen 9,75, 11.—  
Mit d. Hand ger. Federn m. Daunen 4.—, 5.—  
Beste zart und weich . . . 6,20, 6,75  
Rein weißer Daunenschleiß 8,25, 7,50

Versand gegen Nachnahme von 5 Pfund ab portofrei.  
Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück.

**J. Graupe, Neu-Trebbin 121** (Gegr. 1841)  
(Oderbruch).

**Lauchstedter Mineralbrunnen.**

Vorbiegend und von heilwirkendem Einfluß bei  
Rheumatismus, Gicht, Blutarum, Bleichsucht,  
Nervosität, Bektes Kurgetränk bei Zucker-  
und Nierenleiden.

Bei Entnahme von 10 Flaschen à Flasche 60 Pf.  
ohne Glas. Zu haben bei:  
**J. G. Fritzsche.**

**Verblüffend einfach!**

Einmal den Pilo-Dosen-Öffner herumgedreht u. schon ist jede Pilo-Dose geöffnet.

**Pilo**  
mit dem tadelhaften Dosen-Öffner



Mittwoch, den 7. Septbr. 1927, 3 Uhr und 8 Uhr  
in Balzer's grossem Saal

# Moden-Revue

Die Dame vom Morgen bis Mitternacht  
Das Kind am Nachmittag.

Die schönsten Berliner Vorführdamen  
: und erstklassige Kabarettkräfte. :

Eintritt 80 Pfennig. : : Eintritt 80 Pfennig.

Karten sind im Vorverkauf bei untenstehenden Firmen  
zu haben und werden bis 1. 12. 27 beim Einkauf von  
15.— RM. an als Gutschein in Zahlung genommen.

**J. G. Schneider** Lüdecke & Sohn  
Damen- u. Kinder-Konfektion. Wäsche.

**Wilh. Hamann** M. Böttcher  
Pelzwaren. Hutmoden

**Gebr. Grob** Gebr. Lauter **Richter & Co.**  
Saalschmuck. Bühnenausstattung. Beleuchtung.  
sämtlich in Wittenberg.

**Einfachapparate, Original „Wed“**  
und andere Marken von 6.50 Mt. an  
**Wed-Einfachgläser und Ringe**

zu Originalpreisen  
**Fahrräder, von 90 Mt. an**  
**Original Dürrkopffahrräder** in allen  
Preislagern, auch auf Teilzahlung.

Gämtliche Zubehörtteile. Fahrradmäntel und Gältläuche  
Continental-Fahradmäntel von 4.00 Mt. an

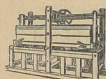
**Guß- und Schmiedeeiserne Kochherde,**  
braun lackiert, weiß emailliert in allen Größen  
und Ausführungen zu konkurrenzlosen billigen  
Preisen, sowie sämtliche Dienbanartikel.

Großes Lager in **Drachtgeflechten** aller Breiten  
6 und 4 eilig, Spann- und Stacheldrähte.  
**Wilhelm Grahl.**

## Ansichtskarten

neueste Aufnahmen vom Schloß usw.  
empfiehlt **Herrn. Steinbeiß, Buchhandlung**

Alle Sorten  
**Convröhren**  
Schweineerträge  
Ferkelerträge  
Krippenschalen  
empfiehlt  
**Wilh. Kunze.**



Nur die neuesten  
**Wäschemangeln**  
bringen Ihnen die  
höchste Einnahme.  
Liste frei  
Bequeme Teilzahlung!  
**Ernst Herrschuh,**  
Siegmar-Chemnitz (101)

## Für die Erntefeste

empfehle ich in großer Auswahl  
zu den billigsten Preisen

**Fertige Kleider**  
von dem einfachsten bis  
zum elegantesten  
Ballkleid.

**Kleiderstoffe**  
sämtliche Modefarben in  
**Samt, Seide, Wolle.**  
Hemden : Beinkleider  
Prinzebrücke, Schlüpfer

**Herrenanzüge**  
modern gemustert  
und blau Kammgarn  
**Herren-Mäntel**  
in Gummi, Loden  
Gabardine.  
Windjacken, Sporthosen,  
Oberhemden, Kragen,  
Selbstbinder.

Handtücher, Bettbezüge, Tischtücher  
Betttücher, Wischtücher, Tischdecken  
Gardinen, Sofadecken, Läuferstoffe  
Künstlergarnituren, Stores.

Soeben eingetroffen: **Neuheiten** in  
**Damenwintermäntel, Strickjacken m. Krimmerbesatz**  
für Damen und Mädchen.

# Carl Petzold.



**Polizeiliche An- und Abmeldeschreine**  
sind vortätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

**Erzieher-**  
**Lebungsstunde**  
der freien Gantitäts-Kolonie  
vom roten Kreuz  
Sonntag früh 9 Uhr.  
Jahresliches Gesehnen er-  
fordertlich.

**Gasthof zur Steinbahn.**  
Sonntag  
**ff. Kaffee und**  
**Pflaumenkuchen**  
**Unterhaltungsmuffit.**  
Freundlichst ladet ein  
**Witth. Freidant.**

**Burzien.**  
Sonntag, den 4. u. Mont-  
tag, den 5. September

**Erntefest,**  
wozu freundl. einladet  
**Ww. Lehmann.**

**Bisu-Me-Betten.**  
Stahlmatratz, Kinderbetten  
günstig an Private. Kat. frei.  
Eisenmöbelfabr. Sahl, Thür.

**Gom.-Bergamotte,**  
große, reife und saftige  
Bienen. Wb. 10 Pf. beim  
Zur. M. 3.00, gibt nach ab  
Wolff Weidolt, Bretlin.

**Kreis-Landbund**  
Ortsgruppe Annaburg.  
Zu dem am Dienstag, den 6. d. Mts.,  
nachm. 4 Uhr im Gasthof Stadt Berlin stattfindenden  
**Beizkursus**  
werden die Mitglieder gebeten, vollständig zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**Col.-Naundorf.**  
Sonntag, den 4. und Montag, den 5. Septbr.

**Erntefest.**  
In beiden Tagen: **Tanzmuffit.**  
Empfehle ff. Gästebrot, Kaffee und Kuchen.  
Es ladet freundlichst ein  
**Fr. Nilius.**

**Naundorf.**  
Sonntag den 4. u. Montag d. 5. Sept.  
**Erntefest.**

In beiden Tagen: **Ballmuffit,**  
wozu freundlichst einladet  
**Gustav Krüger.**

**Naundorf.**  
Sonntag, den 4. und Montag, den 5. Septbr.  
**Erntefest.**  
In beiden Tagen: **Tanzmuffit.**  
Es ladet freundlichst ein  
**Paul Müller.**

**Jessener Weinberge**  
„Bergschöpschen“.  
Am Sonntag, den 4. September 1927,  
**Tanzkränzchen**  
des Genographen-Verein „Stolze-Göhre“ Wittenberg.  
Alle Gönner und Schriftfreunde sind herzlichst  
eingeladen.  
Der Vorstand.

**Erntefranzschleifen**  
empfiehlt **Herrmann Steinbeiß.**

**Kammerjäger Didmann**  
(Mitglied des Verbandes Deutscher Angeseher-Bekäm-  
pungs-Betriebe) ist gegenwärtig in **Annaburg** und  
**Umgegend** und vertilgt radikal unter einjähriger schrift-  
licher Garantie **Ratten, Mäuse,** auch bei gefälligen  
Scheunen, **Wanzen, Schwaben** usw. nach altbewährter  
Spezial-Methode. Erfolg bereits sichtbar in wenigen  
Minuten. Zahlreiche staatliche Anerkennungen. Befe-  
hlungen erbitten sofort an die Geschäftsstelle d. Institutes

Beachten Sie meine Schaufenster!

**Großer**

Wegen Aufgabe des Geschäfts!

# Räumungs-Ausverkauf!

Auch Sie  
müssen  
dabei  
gewesen  
sein!

Noch eine Fülle günstiger Angebote!

Teilweise für ein Drittel des Wertes!

Zum Beispiel:

Größe de chine 550  
früh. 8.75, jetzt

Mantelstoff 300  
früh. 8.75, jetzt

Woll-Voile farb. 05  
früh. 1.95, jetzt

Knöpfe mit  
Biesenauswahl 50%

Handarbeiten  
um 1/3 ermäßigt!

Wäsche, etwas  
angestaubt,  
spottbillig.

Winter-Trikotagen  
grosse Auswahl

Winter-  
Mäntel

Handschuhe

Die letzten Restbestände in  
**Herren-Bekleidung**  
für den halben Preis!

Decken Sie Ihren Bedarf  
für den Herbst u. Winter!

# Max Salzman

WITTENBERG

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg



**Polens Kompfzölle.**

Der Handelspolitische Ausschuss des Reichstages stimmt heute dem jüngst unterzeichneten deutsch-französischen Handelsvertrag zu. Mit Ausnahme der Kommunisten sprachen sich alle Gegner dafür aus. Es wurden zwar Bedenken geltend gemacht, schließlich aber betonte man doch, diese seien gegenüber der Tatsache zurückzuführen, daß hier endlich einmal ein großer Schritt nach vorwärts getan werde, um in die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen eine gewisse Regelmäßigkeit zu bringen. Unsere Unterhändler haben also wirklich ernste Arbeit geleistet, die um so höher einzuschätzen ist, wenn man die zu überwindenden Schwierigkeiten berücksichtigt, die beinahe noch in letzter Stunde das ganze Werk in Gefahr brachten. Nach Zustimmung des Ausschusses steht dem nichts mehr im Wege, daß der Vertrag am 6. September in Kraft tritt. Der Reichstag hat zwar noch später seine Zustimmung zu geben. Es ist jedoch nicht daran zu zweifeln, daß der Vertrag auch dort eine große Mehrheit findet.

So erfreulich es ist, wenn im Wesen allmählich klare Verhältnisse eintreten, so bedauerlich ist es, daß das im Sinne nicht glücken wird. In der nächsten Sitzung vom Dienstag kam man auch auf die Tatsache zu sprechen, daß Polen jetzt wirklich die Verordnung erlassen hat, wonach es ab 26. Dezember seine Maximalzölle verdoppelt, soweit dem nicht Handelsverträge entgegenstehen. Gleich, als die Absicht der polnischen Regierung bekannt wurde, haben die deutsche Presse und die deutsche Öffentlichkeit in Deutschland nicht. Von polnischer Seite ist dies zwar noch kurzlich bestritten und darauf hingewiesen worden, daß es noch andere Staaten gibt, mit denen Polen seinen Handelsvertrag besitzt. Demgegenüber ist zu betonen, daß diese — es handelt sich meist um kleine Staaten — so gut wie gar keine Handelsbeziehungen oder nur sehr geringe zu Polen haben.

Hinsichtlich der polnischen Vertreter in Warschau ist die polnische Regierung im Auftrage der Reichsregierung darauf aufmerksam gemacht, welchen schlechten Eindruck diese Maßnahmen, wenn sie erfolgen sollte, in Deutschland machen würde. Wenn sie Wirklichkeit geworden ist, wird man natürlich ernstlich in Warschau vorstellig werden. Allerdings ist kaum damit zu rechnen, daß Polen vorläufige eine Haltung ändert. Es wird wieder solche Worte machen, hervorheben, wieviel ihm an guten Beziehungen zu Deutschland liegt, aber zugleich darauf aufmerksam machen, daß die handelspolitische Lage Polens eine Zurücknahme der Maßnahme leider nicht zulasse, doch von einer Unfreundlichkeit gegen Deutschland nicht die Rede sein könne.

Die Vertragsverhandlungen mit Polen, wenn man überhaupt noch von solchen sprechen kann, gehen in einem derartigen Schmelztempo vor sich, daß es völlig ausgeschlossen ist, bis Ende des Jahres zu einem Handelsvertrage zu kommen. Es müßte denn sein, daß man deutscherseits den polnischen Gegenschritten, wenn ein solcher nicht hier vor, statig und die polnischen Bedingungen namentlich in der Niederlassungsfrage, bei Fleisch, Getreide und Kohle annimmt. Da dies jedoch ausgeschlossen ist, so dürften die Verhandlungen vorläufig ins Stocken geraten.

Das ganze Vorgehen Polens ist mehr als eine Unfreundlichkeit. Wenn das Fortbestehen des jetzigen Zollzustandes wirklich eine Gefahr für Polen wäre, dann hätte man eine Verordnung mit sofortiger Wirkung erlassen. Man hat aber eine Frist von vier Monaten gesetzt, was deutlich eine Drohung für die Staaten bedeutet, die mit Polen verhandeln. Es wäre gut, wenn mit Rücksicht auf diese Tatsache die deutsche Antwort in Warschau an Sachlichkeit nichts zu wünschen übriglässe. Vielleicht nimmt auch Außenminister Dr. Stresemann Gelegenheit, in Genf den polnischen Außenminister auf das Wertwürdige derartiger Verhandlungsmethoden aufmerksam zu machen.

Polen richtet sich ja gern nach Frankreich, das es als erhabenes Vorbild ansieht. In Frankreich hat man sich lange gekümmert, Deutschland die nötigen handelspolitischen Zugeständnisse zu machen. Die harte Notwendigkeit hat aber schließlich zu einer Einigung geführt. Man hat eingesehen, daß sich der weitere Fortschritt selbst schließlich der Wohlstande ist. Bei dem Zolltarife mit Polen hat auch die deutsche Wirtschaft zu leiden. Aber schließlich ist die Einbuße für Polen doch größer, unter dessen Hauptabnehmern Deutschland ist. Darum ist anzunehmen, daß Polen schließlich wie Frankreich nachgibt, wenn es sieht, daß Deutschland lieber wirtschaftliche Einbußen erleidet, als daß es den Druckverleuten nachgibt.

**Rah und Fern.**

**○ Zusperrarbeiten im Ost-Geirgberg.** Die Regierungsbehörde über die Zusperrarbeiten im Ost-Geirgberg sehen den Bau von drei Zusperrwerken vor, und zwar oberhalb Bärenstein, im Krashammerberge im Gebiete der Mügitz und im Sleskenberge im Gebiete der Gottleuba. Die Zusperrwerke allein werden etwa 25 Millionen Mark kosten. Ingesamt wird die Wiederherstellungsarbeiten in den dem Juli-Untertage betrieblieben Gebieten 50—60 Millionen erfordern.

**○ Wegelagerer in der Mark Brandenburg.** Ein mit sechs Personen besetztes Auto wurde auf der Chaussee zwischen Wüschelberg i. B. Mark zwischen Diebersdorf und Grünwald von Straßenräubern angehalten. Der Führer des Autos wehrte einen der Banditen, der sich auf das Zitterreit schwang, durch eine frächtige Ohrfeige ab. Die anderen Banditen wurden durch Nebelbergschüsse vertrieben, worauf der Wagen weiterfuhr.

**○ Sicherungsschmideln in Obersachsen.** Im Zusammenhang mit einer unzulässigen Fälschung von Versicherungsmarken ist der Kaufmann Maria verhaftet worden. Er gibt an, daß er bisher für 350.000 Mark Waren über die Grenze gebracht habe, doch wird vermutet, daß der Betrag der Fälschungen eine Million Mark übersteigt. Die Frau des Markenfälschers wurde wegen des Betriebes der Waren in Kattowitz verhaftet. Ferner ist ein kleiner polnischer Staatsangehöriger in die Affäre verwickelt, der außerdem einer größeren Schmugglerbande angehört, die einen großen Koblenz von Chorzow nach Wien verschoben haben soll.

**○ Die „schöne französische Amazone“ reitet durch Deutschland.** Fräulein Dorange, die bei einem Reitwettbewerb als die „schöne Amazone Frankreichs“ erklärt wurde, hat Paris zu Fuß verlassen, um nach Berlin zu reiten. Das Reiterpaar der Amazone besteht aus einem kleinen Polka und einem Abendkleid, einem Schlafanzug und Sandalen.

**○ Mit dem Fahrrad um die Erde.** In Stockholm fand eine Meile um die Erde mit einem Fahrrad ihr Ende. Der schwedische Sportsmann Hult hielt dort seinen Einzug. Am 17. April 1925 war er ausgesprochen und durch Europa geradelt, dann nach Afrika und weiter nach Ägypten, durch die Türkei und Persien nach Indien, durch China sowie Japan und schließlich quer durch das amerikanische Festland und dann auf dem Seewege zurück nach Schweden. Sult hat im ganzen 14 Jahre abgefahren und 28 Reisen auf seiner Fahrt durchgeleitet.

**○ Ein Zwölfjähriger ermordet seinen Vater.** In Kollisch ist der Gubenarbeiter Witzsch von seinem zwölf Jahre alten Sohn durch Messerstiche in den Rücken ermordet worden. Der ergebliche Mörder floh nach der Tat, konnte aber bald darauf verhaftet werden. Der Vater wird als ordentlicher und solider Mann geschildert. Es heißt, daß von der Frau und anderen Familienangehörigen in der letzten Zeit Misslichkeiten heraufbeschworen worden seien, die in dem Mord den Plan zur Velleistung des Mordes reifen ließen.

**○ Mutter und Kind vom Starkstrom getötet.** Eine in Kreuzburg auf Besuch weilende Frau begab sich mit ihrem fünfjährigen Söhnchen in den Garten. In einem Baum hing ein Draht herunter, der von einer Starkstromleitung abgerissen war. Als die Frau den Draht berührte, brach

sie tot zusammen. Das Kind sah die Mutter umfallen, rannte auf sie zu und sah sie an; dabei erlitt es ebenfalls tödliche Verletzungen.

**○ Seeträuerüberfall auf einen chinesischen Dampfer.** Chinesische Seeträuer, die sich als Reisende auf dem Schanhai nach Putschan bestimmenden chinesischen Dampfer „Hüanchi“ eingeschifft hatten, bemächtigten sich während der Fahrt des Schiffes und zwangen den Kapitän, es nach der Botsan zu bringen, wo Waren von bedeutendem Wert ausgeladen wurden. Ein chinesischer Kaufmann wurde als Geisell zurückgehalten, während das Schiff seine Fahrt nach Putschan fortsetzen durfte.

**Bunte Tageschronik.**

**○ Königsberg.** Am Bahnhof Tiffi stieß beim Anhalten eine deutsche Rangierlokomotive mit einer italienischen Lokomotive zusammen. Die vier Lokomotivbedienten wurden dabei verletzt.

**○ Witten.** Sechzehn Sowjetkämpfer sind nach Deutschland abgereist, um die neuesten Erfindungen der Technik und des Bauwesens in Deutschland kennenzulernen.

**○ Königsberg.** Der Lokdampfer „Amietia“ mit 12.000 Kanonen Benzin an Bord ist beim Auslaufen nach seinem Bestimmungshafen Wessau in Wabn geraten. Die Ladung ist vollständig zerstört.

**Die Zeit des Kräutersammelns.**

Ende August und Anfang September wird nach alten Anschauungen als die Zeit angesehen, in der alle Kräuter und Wurzeln eingesammelt werden müssen, die brauchen auf dem Grunde noch in der Blüthe zu stehen. In diesen Tagen seien die Kräuter kräftigste Entwicklung, die Wälder, Wälder und Steine haben ihre höchste Saftigkeit und damit auch ihre größte Kraft erreicht. Nach dieser Zeit nehmen die Kräuter wieder an Kraft ab, und so gilt es, sie jetzt einzusammeln. Zu dieser Arbeit gehören schon mehr Kenntnisse und auch mehr Aufmerksamkeit als zu jeder anderen. Das Gelingen hängt daher auch meistens von alten Frauen und Männern ab, die jahreskräftig sind und jede Wurzel kennen und die auch wissen, wie die Pflanzen und Wurzeln zu verwenden sind. Mit dem Kräutersammeln wird auch so mancher Gelehrter verdient, denn von den eingesammelten Wurzeln, Stielen und Wurzeln werden auch so manche in die Apothek über zu bringen, damit auch die Wissenschaft davon etwas lernen kann. Vor einigen Jahren gab es eine Zeit, da man von Kräutersammeln nicht mehr viel wissen wollte, weil man nicht mehr an die heilsame Wirkung der Kräuter glaubte. Von dieser Anschauung ist man vielfach wieder abgekommen, weil man heute weiß, daß die alte Volksmedizin mit ihren Kräutern oftmals auch dem richtigen Wege ist. Mit dem Einsammeln der Kräuter hängen auch noch mancherlei Sitten und Sprüche zusammen.

**Der Sternenhimmel im September.**

Die Sonne hat nun die Wanderung aus dem nördlichen Teile ihrer Bahn beendet und erreicht am 23. September deren Schnittpunkt mit dem Himmelsäquator. Sie geht dann um 6 Uhr morgens auf und um 18 Uhr unter, so daß die Tage ab jetzt länger als die Nächte sind. Wir haben jetzt Anfang, die Sonnenhöhe nimmt schnell ab und immer früher bricht die Dämmerung herein. — Die Wägen des Mondes fallen auf folgende Tage: am 4. September ist Erstes Viertel, am 11. Vollmond, am 18. Letztes Viertel und am 25. Neumond.

Von den Planeten beherrscht namentlich der Riese Jupiter den Abendhimmel. Schon kurz nach Einbruch der Dämmerung ist er als heller Stern des Firmamentes im Osten sichtbar, mit zunehmender Dunkelheit wandert er immer höher und erreicht Anfangs um 1 1/2 Uhr, am Ende schon um 2 1/2 Uhr seinen höchsten Stand. Er hat augenblicklich einen scheinbaren Durchmesser von 50 Bogensekunden, so daß die Planetenstärken auf seiner Oberfläche schon in kleinen Fernrohren sichtbar sind. — Der Saturn verfährt im Laufe der kommenden Wochen in den Strahlen der Sonne. Er ist im September nur noch etwa eine Stunde lang am Abendhimmel zu beobachten. — Der Merkur und der Mars bleiben während

**Schiffbruch im Hafen.**

Roman von D. A. D. O.

(Nachdruck verboten.)

Da erhob sich schon der Staatsanwalt. Er redete sich zu seiner ganzen Größe auf und sagte, die beiden Hände dabei gegen den grünen Tisch klammern: „Ich ersuche den Herrn Vorsitzenden, die Zeugin Elisabeth von Zutter dem Zeugen Inspektor Benzler gegenüberzustellen, damit er seine Aussagen vor ihr wiederhole, und vorher den Angeklagten zu befragen, ob er sich zu der von dem Zeugen Benzler angeführten Tatsache bekennt?“

Hans von Brielandorf erhob sich. „Es ist so, wie der Zeuge sagt!“ Gleich darauf sank er auf die Anklagebank zurück. Durch die Reihen des Publikums ging ein lautes Raunen. Hauptmann von Zutter hatte sich erhoben und korrie in den Saal hinauf, wie sprangbereit. Einige Leute sagten ganz laut: „Das ist der Vater des Mädels!“

Weszel brühte sich fest gegen die Wand. Seiner hatte sich jetzt eine ungeheure Erregung bemächtigt. Die Sache hing an, dramatisch zu werden. Seine Hände, die den Bruder hielten, verdrückten sich, so daß die Verjerrung der Muskeln nicht zu sehen war.

Jetzt trat Elise in den Saal. Benzler mußte seine Mitteilung wiederholen. Des Mädchens Blick irrte von dem Angeklagten zu der Tribüne, wo ihr Vater, aufrechtstehend, die anderen Menschen übertrage.

Mit leiser Stimme sagte sie nach einer Ermahnung des Vorlesenden: „Ja, ich habe, meiner selbst nicht bewußt, den Kopf an die Schulter des Vaters gelegt.“ „Elise!“ erwiderte ein Schrei von der Tribüne, dann ließ etwas schmer nieder. Hauptmann von Zutter war halb ohnmächtig auf seinen Stuhl zurückgesunken. Ohne auf diesen Zwischenfall Rücksicht zu nehmen, erhob sich der Staatsanwalt, in dessen Gesicht sich das Stenogramm

das er empfand, ausdrückte, zu der Erklärung, daß er die Anklage auf die Zeugin Elisabeth von Zutter aus Mitleid ausbede und deren sofortige Inhaftnahme beantrage.

Zu diesem Augenblick erhob sich von der Tribüne ein freischwebendes Ängden. Dann trat Lotenflie in den weiten Saal ein, alle blickten nach dem Mann, der sich jetzt von der Rückwand der Tribüne her an die Brüstung vordrängte und dann wie ein Wahnsinniger in den Saal stürzte: „Narren, Narren, Narren!“

Alle Gerichtsherren hatten sich erhoben. Der alte Benzler starrte den Mitleiden an, der sich über die Brüstung der Tribüne legte und mit gläsernen Augen und verzerrtem Gesicht den Staatsanwalt anblickte. Er wollte der Vorsitzenden den Störner entfernen lassen, als Benzler sagte:

„Den kenn' ich — Herr von Weszel!“ Der Vorlesende zuckte auf, während sich die Augenbrauen des Staatsanwalts plötzlich zusammenzogen. Ziel den beiden ein, daß zwischen dem Mörder des Majors Lubinski — ja, so, damals war doch auch die Frau im Spiel — und dem Mörder der Baronin Brielandorf irgendwelche Beziehung bestehen könne?

Und auf einmal schrie der Mann wieder: „Narren!“ — So weise seid ihr, daß ihr ganz Unschuldigen den Strich dreht mögt! — Ja, ich —!“

Aber schon im nächsten Augenblick war er verstummt. Zwei feste Hände umklammerten ihn, und der von langem stundenlang über umgehende Kopf des Hauptmanns von Zutter näherte sich drohend dem fetten.

Gerichtsherrn erschienen auf der Tribüne und führten Weszel in den Korridor. Die Verhandlung wurde unterbrochen. Nach einständiger Pause erklärte der Staatsanwalt mit vor innerer Erregung bebender Stimme, daß er von der Anklage gegen den Baron Hans von Brielandorf zurücktrete, und daß der Prozeß wegen des an der Baronin Annette von Brielandorf begangenen Mordes wider den geschilderten Täter, den ehemaligen Dragonerhauptmann Felz von Weszel geführt werden würde. Der Vorsitzende

verfügte die sofortige Entlassung des bisherigen Angeklagten und schloß die Verhandlung ab.

Hans hatte sich von der Anklagebank erhoben. Sein Verbleiben war zu ihm getreten und schüttelte ihm die Hand. Da trat Benzler auf ihn zu, mit seiner berber Rechte Hand auf ihn zick.

„Herr Baron —“ Der Alte war so selbstam schüchtern und verlegen. Hans nickte ihm zu.

„Sie mußten sprechen, Benzler, ich weiß, wie Sie gelächelt haben! Und dann freude Hans von Brielandorf zögernd dem Mädchen die Hand entgegen: „Elise!“

Da erschütterte ein heftiges Schließen den jungen Körper. Die ganze Qual der letzten Monate, die Wein der letzten Stunden lösten sich in heißen Tränen auf.

Blühlich ragte neben der kleinen Gruppe, die neben der Anklagebank stand, die hohe Gestalt des alten Hauptmanns von Zutter auf. Seine Augen funkelten. Seine Stirn schienen zu einem einzigen Broden erklärt zu sein. Elise war die erste, die ihn erblickte, sie stürzte auf ihn zu und legte ihre Arme um seinen Hals.

„Du mußt dich nicht ängstigen, Vater, nein, nein!“ „Aber wenn der Zeuge recht hat —?“ „Er hat die Wahrheit gesprochen, Herr Hauptmann, aber dennoch laßt er uns nichts, gar nichts. Aber wollen wir nicht gehen, wir dürfen's ja! Herr Hauptmann, führen Sie Ihre Tochter hinaus; wenn Sie es gestatten, sage ich dann mit Ihnen nach München — zur Mutter!“ Der Hauptmann hatte Hans eine Welle an und sah dann zu Elise hin. Sie sentte den Kopf und eine helle Rote trat in ihre Wangen. Dann verließ sie mit dem Vater den Verhandlungssaal. An der Tür wartete Hans von Brielandorf. Er kam jetzt mit ausgetriebenen Armen auf Hans zu und rief ihn an sich. Aber sprechen konnte sie beide nicht. Der Schwurgerichtssaal war leer geworden, nichts war darin zurückgeblieben als ein alter Döbergerug von seuchten Kleibern, Menschen und — Karapagen. (Schluß folgt.)



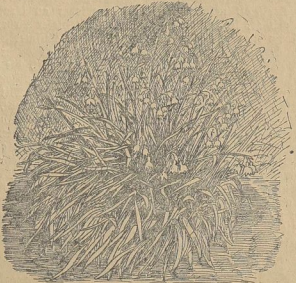
des ganzen Monats unachtsam. — Die Venus steht am 10. hinter der Sonne der Erde gegenüber, erscheint jedoch schon einige Tage später im Osten als Morgenstern, wobei ihre Sichtbarkeit rasch schnell zunimmt. Am Monatsende kann sie schon fast zwei Stunden lang gesehen werden.

Der Stern *nubium i* erhält sein unruhiges Gepräge durch das rote, mattenförmige Band der Milchstraße, die sich vom Südosten fast zu unseren Füßen hinweg nach Nordwesten erstreckt. Von dem aus den drei besten Sternen Vega in der Höhe, *Alair* im Adler und *Deneb* im Schwan gebildeten Himmelsdreieck steht der Lebere nur fast im Zenit, so daß diese drei Sternbilder schon dadurch leicht aufzufinden sind. Verlangern wir die durch die Sterne Vega und Deneb gebildete Linie nach Osten um ungefähr das Doppelte, so treffen wir auf die *Andromeda*, die außer dem Orion den einzigen Nebel enthält, der mit unbewaffnetem Auge sichtbar ist. Im Süden finden wir die unscheinbaren Tierkreisbilder *Störche*, *Wassermann* und *Fische*, während im Norden der Große Wagen seinen tiefsten Stand erreicht und sich im Nordosten der *Wirkmann* mit der hellen *Capella* zum Aufflug rüstet. Zwischen *Störchen* und *Andromeda* ist noch die *Kassiopeja* bemerkenswert, die durch das große W, das ihre Sterne formen, ein interessantes Objekt unseres Himmels ist.

## Land- und Hauswirtschaftliches

### Die Taglilien.

Stauden sind modern geworden. Wer heute seinen Garten schön haben will, der sorgt für eine geeignete Auswahl von Stauden, welche die Grundlage des dauernden Blumen Schmuckes bilden und zwischen die er dann die Sommerblumen einstreut. Und wer so verfährt, der glaubt bestimmt, daß er mit der Zeit mitleidet, und weiß gewöhnlich nicht, daß es das Geheimnis der alten Gärten war, daß



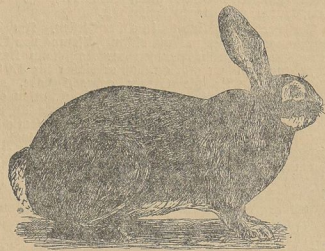
man ebenso verfährt. Bei unserem alten deutschen Bauerngarten waren immer die Stauden, die *Strohrosen*, *Jüngfertröten* usw., festlagen der Grundriß, und dazwischen grupperte sich in einiger wackeliger Fülle das Zwerg- oder einjährige Sommerblumen. Nur haben wir heute bei dem Ausbau des Weltverkehrs und dem schnellen Austausch zwischen den Blumenliebhabern eine unergieblich größere Auswahl von Stauden als früher, allerdings mit dem Nachteil, daß viele von ihnen noch nicht sicher bewährt sind und der einfache Gartenliebhaber nicht weiß, ob er an ihnen eben so viel Freude erleben wird wie der gelehrte Gärtner, der diesen Pflanzen alle Bedingungen zu geben versteht, die sie verlangen.

Eine der bewährtesten Stauden aus alter Zeit, die heute vielfach in den Hintergärten gezeuget ist, ist die Taglilie. Schon ihre einen dicken Busch bildenden Blätter sind eine Zierde für den Garten. Sie stellt keine besonderen Ansprüche, wenn man nicht verlangt, sie regelmäßig zu begießen. Aus dem Blüthengehäuse erheben sich im Sommer die prächtigen Blütenstängel, an denen zwar jede Blüte nur einen Tag blüht, daher der Name, aber schon am nächsten durch andere, ebenso leuchtend wie sie, ersetzt

wird. Und zwar erheben sich aus jedem Blüthenstiel zahlreiche Blütenstängel, so daß das Pflänzchen, auf dem die Taglilie steht, stets eine Anziehung für die Gartenbesucher bildet. Die Blüten sind leuchtend gelblich bei einer ursprünglich in Südeuropa heimischen Art (*Homeroocallis flava*) oder leuchtend rosigel (*Homeroocallis fulva*) bei einer aus China zu uns gewanderten Art. Es gibt noch verschiedene andere Abkömmlinge, auch eine, die gelblich weiß ist. Alle sind sehr dankbar. Eine sibirische kleine Art, die *Grasstaglilie*, ist außerst zierlich und erfreut ihre Pfleger als Topfpflanze durch reiches Blühen. Manche Taglilienarten sind sehr wenig bekannt, aber wer einmal einen Versuch mit ihnen gemacht hat, wird von selbst Lust verspüren, auch die weniger verbreiteten Arten in seinem Garten zu versuchen.

### Das Kafforreglaninchen.

Auch die Kleintierzucht, sonst eine so kerubliche und verlässliche Beschäftigung, hat neuerdings ihre Sensationen und Moden. Gewiß haben diejenigen unserer Leser, die sich mit Rindvieh beschäftigen, in der letzten Zeit ziemlich viel von dem neuen Kafforreglaninchen gehört, wenn es auch wohl die meisten bisher schon gesehen haben. Wie kann nun ganz plötzlich eine neue Rasse aufstehen, von deren Vorfahren man bisher keine Ahnung gehabt hat? Das ist eine Geschichte für sich. Die französischen Landgelehrten sind seit der dort durchgeführten Trennung von Kirche und Staat so schlecht bezahlt, daß sie vielfach, wie in Deutschland in allen Zeiten die Landbesitzer, zu allerhand Nebenbeschäftigungen greifen müssen. Es geschieht einem der Wanderer durch Frankreich gar nicht selten, daß man einem Bauern in besonders abgetragener Kleidung begegnet, der seine



Hegelei weidet, mäht, pflügt, das Ackerfeld misst, und nachher hört man, daß das der Ortsgemeindevorsteher, der sein Dienstamt selbst bewirtschaftet. Besonders viele Gelehrte haben sich auf Bienenpflege und auf Kleintierzucht geworfen, um sich einige Nebeneinkünfte zu verschaffen.

Ein solcher französischer Landgelehrter wurde nach dem Esch verlegt, um dort die alantische Provinz an die französische Sprache zu gewöhnen, und als er seine neue Gemeinde besuchte, entdeckte er die „Kafforreglaninchen“. Ein Bauer hatte dort eine Zucht „Stallhähnen“, die sich völlig selbst überlassen, in den Viehställen und auf dem Hofe herumtränkten, um die sich seit Menschenzeiten niemand kümmert hatte und die durch die Fruchtigste Zucht herangewachsen waren. Sie konnten zum Teil nur noch mühsam laufen, aber sie hatten ein mehrwertiges Fell bekommen. Dieses Fell wies eine dichte Unterwolle aus und dazwischen große Stauden, also ganz die Anzeichen des gefürchteten Silberfells und sogar schöner als dieses. Der Farmer sagte sich, damit könnte man vielleicht etwas machen. Er kaufte dem Bauern die Zucht für ein paar Napoleons ab und begann damit nun feinersteis zielfähig zu züchten. Als er weit genug zu sein glaubte, um die neue Rasse auf den Markt zu bringen, zeigte sich der geistliche Richter als ein sehr geschickter Propagandadame für sein Gezeu. Er gab diesem zunächst einen hochtönenden Namen, „Kaffor“ heißt lateinisch Biber und „reg“ heißt Königin, Kafforreglaninchen, was aber ganz unlateinisch geblieben ist, soll

also Silberfönia heißen. Dann wurden die Züchtere verkauft, und zwar zu außerordentlich hohen Preisen. Es wird behauptet, daß die ersten Züchtere nach Sibirien für 1000 Mark das Stück verkauft worden seien, ein schönes Stückchen für ein Königin, namentlich in Anbetracht der Unterwürigkeit der französischen *Saluta*. Auch jetzt noch sind die Preise für Zuchtstämme außerordentlich hoch, so daß nur ganz fortgeschrittene Züchter sich solche leisten können.

Wir wissen aber noch durchaus nicht, ob die neue Rasse sich auf die Dauer bewähren wird. Wie unsere Ausbildung zeigt, sind die Tiere ihrer Erziehung nach, wenn man von dem fammen Zell abliest, nichts weniger als häßlich. Ihr unförmiger Körper und ihr fleischer Kopf zeigen deutlich die Merkmale der Entartung durch Zucht. Ob sich die jetzt von den Besitzern der hochgezeugeten Eigenart des Fells halten wird, bleibt abzuwarten. Wir wollten von der Neuerung, die wohl noch geraume Zeit viel besprochen werden wird, pflichtgemäß Mitteilung machen, ohne aber damit eine Empfehlung zu verbinden, denn vorläufig fehlt es begrifflicherweise noch ganz an Erfahrungen über den endgültigen Wert der neuen Zuchtstämme.

### Der rauhaarige Hochlandcollie.

Der Collie oder schottische Schäferhund, der eine Zeitlang sehr in Mode bei vornehmen Herren und feinen Damen war, inzwischen aber nur noch selten in Deutschland angetroffen wird, ist ein Vurusdier und nur als solcher zureichend. Niemals könnte man auf den Gedanken kommen, dieses durch seine lange und schon gefärbte Behaarung ausgezeichnete Paradieser zu vielfacher Schäferarbeit zu verwenden. In seiner Heimat war auch der langhaarige Collie ursprünglich ein Gebrauchsthier, sah dabei aber wesentlich anders aus. Ein naher Verwandter von ihm ist der hier abgebildete rauhaarige Hochlandcollie, den man in Deutschland nur bei ganz seltenen Gelegenheiten einmal zu Gesicht bekommen hat, der aber in England jetzt bei den städtischen Liebhabern



größere Beachtung findet und daher wohl bald in größerer Zahl auch zu uns importiert werden dürfte. Dieser Hochlandcollie ist noch ein unverfälschter Viehräuberhund, der im Äußeren viel Ähnlichkeit mit dem *Bobtail*, dem alantischen Schäferhund, aufweisen hat, seltener scheinbar aber ohne wie dieser stummelschwänzig zu sein. Der rauhaarige Collie ist ganz bedeutend größer als sein vorfeinerer und entarteter Vurusdier und man legt großen Wert darauf, daß er recht schwer und muskeltüchtig ist. Er ist auch trotz seines Namens weniger ein Schäferhund als ein Hüter und Wächter der Hundsbereiche. Sein rauhaariges, förmlich drabig ercheinendes Fell, welches außerdem mit einer dichten Unterwolle versehen ist, schützt ihn vor jeder Unbill des Wetters und Schneestürme, die er in seiner hochgelegenen Heimat oft erleben muß, machen ihm gar nichts aus. Nur die Färbung wird ihm Wert geleistet. Er war, gelagerte welche mit farbigen Flecken ausgezeichnete Tiere sind gleichmäßig behaart, die Form und Drehhaltung spielen eine geringere Rolle als aufgewecktes Wesen und Beweglichkeit bei fräftiger Figur. Die rauhaarigen Hochlandcollie werden als sehr lehrbegierig und leicht abzurichten gelehrt. Allerdings sind sie der Herr Zeit haben, sich bei dem Hund zu behaupten, sonst macht dieser sich bei seinem jeiz wackigen Temperament auf seine eigene Weise zu schaffen und unterläßt dann seinen Herrn durch die Beschaltung der Köpfe für allerhand veritable dumme Streiche.

## Schiffbruch im Hafen.

Roman von J. da V. da.

(Nachdruck verboten.)

10 Und wieder war es Frühling geworden. In dem alten Parke von Stramig grünte und blühte es und die Duzintentebeete vor dem Herrenhause und dem Pavillon trübten süßen Duft aus.

In dem Pavillon waren Arbeiter beschäftigt. Er, der einst köstlichen Jagdparadiese gelassene Herrberge war und dann als *Comptens* und *Spießkammer* diente, bis er zum letzten Waffensmusem wurde, sollte zu einer Art *Schloß*, *nischale* umgewandelt werden. In der Mitte der Halle röhrt sich ein schlichter *Wärmofen* mit der Wüste einer *chönen Frau*, die hier nach einem Leben voll *Soffnung* und *Schmucht* sich am Ziele geglaubt hatte und dann *Zerschiffbruch* im Hafen erlitt.

Vor wenigen Tagen war die Wüste entblüht worden. Sans war anwesend gewesen, und alle mit ihnen Eltern, und sonst noch die wenigen *Wenigen*, die der *Verfordern* ein *berzigliches* *Wenigen* bewahren. Auch *Wan* von *Briefendort* hatte nicht gefehlt und der alte *Benzler*. Und noch eine war dazwischen: *Yvonia* Port. Jetzt trat sie aus dem Pavillon, wo sie den Fortgang der letzten *Wenigen* beobachtet hatte. Sie schritt auf dem *Wieswege* gegen das *Herrenhaus* hin.

Da trat ihr der alte *Benzler* entgegen und zog seinen vom *Wetter* geliebten *Platz* vom *Kopfe*. Er wollte vorübergehen, aber *Yvonia* blieb stehen und erlitt.

Ihre müden, tiefliegenden Augen richteten sich auf den Alten.

„So werde ich jetzt bei Ihnen leben, Herr Inspektor.“

„Benzler nicht.“

„Sie haben's doch dem Herrn Baron versprochen, *mäßige Frau*. Viel haben wir ja nicht zu bitten; den *Pavillon*, das *Saus*, den *Parke*. Alles andere ist ja *verloren* worden. Für zwei alte *Wenigen* ist's immer noch eine *Welt*, *gnädige Frau*. Die *Jungen* sollen *glücklich*

sein, und Gott gebe es, daß sie es immer bleiben. Sie haben so hart leiden müssen, *es* *Ende*. Heute ist die *Hochzeit* in *München*, *wissen* *Sie?*“

„Ja — Sie leben am Anfang eines neuen Lebens. *Wissen* *Sie*, Herr *Benzler*, in mir ist's jetzt so still, fast *friedvoll*, weil ich die *gnädige Frau* los bin, die zwei so *schöne* *Menschen* — Ihre *Stimme* verjagte und sie *brückte* ihr *Zufichtend* vor die *Augen*.“

*Benzler* streichte ihr mit seiner *berden* *Rechten* über den *Armel*. „*Ich* *verliebe* alle, *gnädige Frau*. Aber Ihr *Wunder* hat's zum *Schluß* ja *doch* *zugemacht*.“

*Yvonia* raffte sich auf und wuschte heftig über ihre *Augen*. Dann *hätte* sie das *Zuch* ein. „*Ich* *habe* von ihm *Widrig* genommen. Herr *Benzler*, ich *weiß*, daß ich ihn nie mehr *sehen* werde. Seine *Quat* wird bald *beendet* sein, er wird die *lange* *Dast* nicht *überleben*, ich *weiß* es, und er *würde* es *auch*. Dann hat er *keinen* *Frieden*, der ihm im *Leben* nicht *beschied* war.“

Der alte *Benzler* nickte wortlos vor sich hin.

„*Ich* *bin* dem *Baron* so *dankbar*, daß er mich *hierher* *geleitet* hat als *Hüterin* der *Vergangenheit*. Es ist kein *Schmerz* in meiner *Seele*. Die *Frau* die *meinen* *Bruder* so *unglücklich* *gemacht* hat, wird mich *hier* *festhalten*, solange ich noch *lebe*. *Wissen* *Sie*, *Gott*, so *dauret's* *nicht* *allzu* *lange*. *Ich* *habe* ihr *unrecht* *getan*. Mein *Leben* *gehört* *fortan* *nur* der *Erinnerung* an sie und an den, der sie so *fürherlich* *sich* *hätte*, daß sie *beide* *darum* *sterben* *mußten*.“

Die *ging* langsam dem *Hause* zu, und der alte *Benzler* sah ihr mit *erfüllten* *Augen* nach.

Sie in *Erstam* *blies* die *Vergangenheit*, aber es *grünte* und *blühte*, und die *Spogizinen* *düfteten*, weil es *wieder* *Frühling* *geworden* war.

— Ende —

### Abessinien, ein Jagdparadies.

Die Abessinier sind Soldaten, mutige und unerschrockene Leute und von einer ungewöhnlichen Ausdauer.

Zeit Jahrhunderten haben sie einen schweren Kampf so wohl gegen ihre äußeren Feinde wie gegen die wilden Tiere zu führen. So sind die abessinischen Löwen höchst gefährliche Würger; noch mehr sind aber die Panther und Leoparden zu fürchten, die selbst am hellen Tage in Dörfer und Ansiedlungen eindringen, um Mensch und Tier anzugreifen. Keine Furcht empfinden die Bewohner des Landes dagegen vor den Krotobiten. Es gelang ihnen fast immer, sie zu erlegen. Allerdings gibt es auch Fälle, die denen sich die Krotobite rächen. Dagegen greifen die Elefanten den Menschen nie an, obwohl sie eifrig, und zwar mit gutem Grund, gejagt werden. Elefanten aus Abessinien ist nämlich von ganz besonderer Güte, weshalb die Elefantenjagd außerordentlich nutzbringend ist. Sie ist allerdings auch nicht ohne Gefahr; besonders dann nicht wenn die Jäger schlecht bewaffnet sind und die Elefanten mit primitiven Waffen angreifen, wie es hauptsächlich bei den halbwildem Stämmen im Innern des Landes häufig ist. Aber abessinische Jagen hat der ehemalige griechische Konsul in Addis-Ababa, Nicolopoulos, eine interessante Beschreibung veröffentlicht, die in mehreren Sprachen erschienen ist. Er erzählt darin, daß die schwarzen Abigari die in der Gegend des Barro, eines Nebenflusses des Nil, wohnen, große Liebhaber des Krotobitenfleisches sind. Im Gebiet des Barro herrscht der Glaube, daß das Krotobitenfleisch nicht verjagte, daß es jedoch eine Lortide für das Fleisch von Weisen habe; die Europäer, die das wissen, treffen dagegen ihre Vorkehrungsmahnahmen, indem sie Schwarz auf Krotobitenjaden mitnehmen. Inbessen hat man einmal im Reich eines Krotobiten, das auf einer von dem Konsul unternommenen Jagd gefasst worden war, in Gegenwart und Gegenwart gefunden, mit denen sich die Abessinier zu schmücken pflegen. Die Schwarzen hatten dieser Lortide aber keine weitere Bedeutung beigelegt und ihren Festschmaus trotzdem mit großem Appetit abgehauten.



